

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 43

Münster, Sask., Donnerstag, den 20. Dezember 1906

Fortlaufende Nr. 147

Wir wünschen allen unjeren
wertigen Lesern ein fröhliches
Weihnachtsfest!

Der „St. Peters Bote.“

Aus Canada.

Saskatchewan.

Als bei Indian Head ein Frachtzug aus dem Seitengeleise in das Hauptgeleise hineinfuhr, kam eben der nach Westen gehende Passagierzug und kollidierte mit dem Frachtzug. Trotz der heftigen Kollision wurden glücklicherweise nur zwei Reisende verletzt.

Als Baptist Bondal von Dals bei Rothorn mit einem erlegten Hirsch von der Hirschjagd heimkehrte, glitt er aus; dabei stieß sein Gewehr mit dem Kolben so hart gegen den Boden, daß es losging. Der Schuß drang dem unglücklichen Jäger durch den Leib und führte eine Stunde nach dem Unfalle den Tod desselben herbei.

Ein anderer Schiffsunfall ereignete sich bei Swift Current, wo der elf Jahre alte Sohn des Abraham Penner von seinem älteren Bruder durch einen unglücklichen Zufall durch beide Beine geschossen wurde. Die Aerzte befürchten, daß dem armen Jungen wenigstens ein Bein wird abgenommen werden müssen.

Manitoba.

In dem Lagerhause der Saddlery Co. zu Winnipeg hat ein Brand einen Schaden von \$30,000 verursacht. Mehreren der Angestellten und einem der Besitzer gelang es gerade noch mit knapper Not ihr Leben in Sicherheit zu bringen.

Im Schuppen der Canadian Northern Bahn zu Winnipeg richtete ein Feuer einen Schaden von \$7000 an.

Bei der Station Whitewood explodierte eine Locomotive der C. P. R. Dabei wurde der Heizer getötet, ein Bremser schwer und der Locomotivführer leicht verletzt.

Ein Mann namens Fra Hall wurde, als er in der Portage Ave. in Winnipeg einen Straßenbahnwagen besteigen wollte, von dem Wagen so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er auf der Stelle getötet wurde.

In einem Hause an der Stanleystraße zu Winnipeg gerieten ein Weib namens Turner und ein Negerweib mit einem andern Negerweib in Streit, der schließlich in Tätigkeiten ausartete. Turner zog dabei einen Revolver und schoß auf

die eine Negerin, deren Kopf von der Kugel gestreift wurde. Die verwundete Negerin sprang in ihrer Angst zum Fenster hinaus und schrie um Hilfe; auch Turner und die andere Negerin ergriffen die Flucht, wurden aber bald eingeholt und mit der Verwundeten auf die Polizeistation gebracht. Die Verletzung der in den Kopf geschossenen Negerin ist nicht lebensgefährlich.

Durch ein von einem heftigen Winde angefachtes Feuer wurde zu Glasgow ein ganzer Block, bestehend aus vier Geschäftshäusern und mehreren anderen Gebäuden zerstört. Der Schaden wird auf \$70,000 geschätzt, wovon nur ein Drittel durch Versicherung gedeckt ist.

Ontario.

Ottawa. Die Benutzzahlen über die Bevölkerung Manitobas, Saskatchewan und Albertas gab der Landwirtschaftsminister Fisher im Parlamente wie folgt an:

1901	Manitoba.	255,211
1906		365,848
1901	Saskatchewan.	91,279
1906		256,984
1901	Alberta.	73,022
1906		184,906

Der Kontrakt für den Bau des neuen Flügels am Parlaments-Gebäude in Ottawa ist der Firma McGillivray und Labelle zum Preise von \$235,000 zuerteilt worden.

In Toronto beging Frau A. P. Osler ihren hundertsten Geburtstag. Die Frau ist am 14. Dezember 1806 geboren.

In dem, der Canadian Pacific Bahn gehörigen Elevator „D“ in Fort William brach Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete und das weite Gebäude fast gänzlich zerstörte. Glücklicherweise lagen in dem Elevator zur Zeit keine Getreidevorräte; der letzte Weizen, der sich darin befunden hatte, war gerade am Tage vorher in Dampfer geladen worden. Elevator „D“ war erst im Frühjahr 1905 fertiggestellt und galt für einen am schnellsten arbeitenden in der Welt; die Kosten des Baues und die Einrichtungen betragen \$350,000.

Ottawa. Die Dominion Regierung hat ein Gesetz des Obersten Hughes gutgeheißen, wonach alle männlichen Bewohner der Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta, die an dem Burenkriege in Südafrika von 1899 — 1902 teilgenommen haben, eine besondere Landbesitzung erhalten sollen. Die Burenkriegsveteranen British Columbiens und Ontarios haben bereits früher Landzuwendungen erhalten.

Port Arthur. Der Bericht, nach welchem in letzter Woche auf dem Superior See der Dampfer Huronic gesunken sein sollte, hat sich als nicht ganz korrekt herausgestellt. Das verunglückte Schiff war nicht der Huronic sondern der Monarch. Die 40 Köpfe zählende Besatzung und Passagiere retteten sich während der Nacht bei heftigem Sturme unter größter Lebensgefahr auf einen aus wilden Wogen ragenden Felsen, wo sie ohne Nahrung und ohne Schutz gegen den Sturm und die Kälte 36 Stunden lang auf die Ankunft von Rettungsbooten warten mußten, die sie aus ihrer schrecklichen Lage befreiten. Ein Mann ist ertrunken. Das Schiff samt der Ladung ist ein völliger Verlust.

Zu Fort William brannte der dem Avenue Hotel gehörige Stall nieder. Der Verlust, der nicht durch Versicherung gedeckt ist, beträgt \$2000.

Auf dem Superior See hat sich schon wieder ein Schiffsunglück ereignet. Das untergegangene Schiff ist die auf \$20,000 bewertete „Goldspe“ die eine Ladung im Werte von \$17,000 an Bord hatte. Die Besatzung mußte schreckliche Leiden ausstehen, da zur Zeit des Unglückes eine Kälte von 22 Grad unter Null auf dem See herrschte. Fünf Matrosen zogen sich schwere Frostwunden zu, ehe sie das Ufer erreichten.

Im Eisenbahnlager des Kontraktors McFarlan bei Rennie wurden bei den Sprengarbeiten durch eine unzeitige Dynamitexplosion 1 Arbeiter getötet und 5 schwer verletzt.

Quebec.

Zu Montreal hat eine Feuersbrunst drei große Geschäftshäuser vernichtet. Der Gesamtschaden beläuft sich auf \$400,000. Der Schaden verteilt sich auf neun Firmen. Die am schwersten Geschädigten sind: Canadian Underwear Co., \$75,000; Mathews, Tower & Co., \$95,000; Yorkshire Importing Co., \$80,000.

In Quebec wird die Errichtung einer neuen Baumwoll-Spinnerei mit einem vorläufigen Kapitale von \$800,000 geplant; Alf. Hancock, der früher an der Merchants Cotton Company angestellt war, wird der Direktor der neuen Gesellschaft werden.

Zu Montreal fand ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen statt, der die Verwundung von 10 Personen zur Folge hatte. Am schlimmsten wurde Sam Morin verletzt, er brach beide Beine und liegt in bedenklichem Zustande im Hospital. Der mit Schnee vermischte Regen hatte die Geleise so glatt gemacht, daß die Bremsen versagten und der eine Wagen mit voller Gewalt in den Vorherfahrenden fuhr.

Der Staaten.

Washington. Der Wert der diesjährigen Farmerzeugnisse in den Ver. Staaten wird auf \$6,794,000,000 veranschlagt, oder \$485,000,000 mehr als der der vorjährigen.

Präsident Roosevelt konnte seine Panama-Reise nicht beenden, ohne eine Probe seiner „Strenuität“ abgelegt zu haben. Die Kohlenbeschaffler des Kreuzers „Tennessee“, eines der Begleitschiffe des Präsidenten, haben in Folge dessen wegen Meuterei bestraft werden müssen. Als Herr Roosevelt die Ordre: Unter Voll Dampf voran! geben ließ, verweigerten die Kohlenbeschaffler, welche stundenlang schwer gearbeitet hatten, den Gehorsam. Der Präsident, welcher sich an Bord des Schlachtschiffes „Louisiana“ befand, half angeblich selbst beim Kohlenbeschaffeln mit.

Siebzehn Soldaten der Bundesarmee sind im letzten Jahre täglich fahnenflüchtig geworden, Sonntag und Feiertage eingerechnet. Im ganzen waren es 6258 oder ungefähr der vierzehnte Teil der Armee, bei der Feldartillerie war es sogar nahezu der zehnte Teil des gesamten Bestandes. In der Dekade von 1895 bis 1904 belief sich der Durchschnittszahl der Fahnenflüchtigen auf nur viereinhalf Prozent des Bestandes, jetzt sind es nahezu siebeneinhalf Prozent geworden. Und es werden unausgesetzt mehr. Nach der letztjährigen Ziffer würde in zehn Jahren ungefähr die ganze Armee desertieren; wenn aber die Zahl der Fahnenflüchtigen in dem gegenwärtigen Verhältnis wächst, wird schon bald der fünfte Teil der Armee jährlich auf die Liste der Ausreißer gesetzt werden müssen. Das würden selbstverständlich ganz unhaltbare Zustände sein. Sie sind jetzt ja schon unhaltbar genug.

Im nächsten Sommer wird eine Gesellschaft von vierzig Amerikanern die großen industriellen Zentren des europäischen Kontinents bereisen. Die Anregung dazu ist von der Bundesregierung ausgegangen, unter deren Auspizien die Fahrt vor sich gehen wird. Die Auswahl der Teilnehmer wird von der Bundesregierung getroffen. Kapitän Gardin von der Bundesmarine wird die Reisegesellschaft nach dem festländischen Europa bringen, und dort wird ein Ober-Ingenieur der Kruppischen Werke die Führung übernehmen. In erster Linie wird also für diese Studienfahrt wohl Deutschland in betracht kommen, und das kann ihre Bedeutung nur erhöhen. Die amerikanischen Fabrikanten werden zu ihrem Vorteil die Erfahrung machen, daß sie auch in Deutschland noch

mancherlei lernen können. Außerdem können derartige Besuche nur dazu beitragen, die gegenseitige Wertschätzung zu erhöhen.

New York. Ganz gewaltige Sendungen von Ackerbaumaschinen wird die International Harvester Co. in der nächsten Zukunft nach Rußland dirigieren. Es sollen neun Dampfer mit Maschinen nach Häfen an der Ostsee und dem Schwarzen Meere gehen. Man wird britische, schwedische und norwegische Schiffe verwenden. Das erste Fahrzeug wird nächste Woche abgehen. Außer diesen Schiffen werden andere Dampfer kleinere Ladungen befördern, sodaß in der Saison etwa 100,000 Tonnen Maschinerie nach Süd- und Nord-Rußland gehen werden. Die Masse wird 3000 Eisenbahnwaggons beanspruchen und einen Wert von \$5,000,000 haben. Sechs Schiffsladungen mit Nähmaschinen, Dreschmaschinen, u. s. w. werden nach Odessa und Noworossisk am Schwarzen Meere gehen.

Philadelphia, Pa. Eine Aufsehen erregende Massenvergiftung wird der Bridget Carey zur Last gelegt. Die Frau ist 32 Jahre alt und wird beschuldigt, ihren Mann Patrick, ihre zwei Kinder, die 8 Jahre alte Mary und die 6 Jahre alte Annie, und Patrick und Cecelia Cook, Mieter im Careyschen Hause, vergiftet zu haben.

Altoona, Pa. In dem 2000 Einwohner zählenden Städtchen Galitzin, auf dem Kamme der Allegheny Berge, hat kürzlich eine Feuersbrunst einen Schaden von \$250,000 angerichtet. Das Opernhaus, drei große Geschäftsgebäude, neun der schönsten Wohnhäuser und drei Lagerhäuser sind zerstört worden. Wodurch der Brand entstand, weiß man nicht.

Baltimore, Md. Fort McHenry ist nicht länger mehr zur Verteidigung von Baltimore notwendig und soll deshalb geschleift und in einen Park verwandelt werden. Es ist das die Festung, von der die amerikanische Flagge wehte, die den Dichter Key zur Abfassung des „Star-Spangled Banner“ begeisterte.

Richmond, Va. 35 Meilen von Chatham fand ein Zusammenstoß zweierzüge der Southern Eisenbahn statt. Der südlich gehende Zug No. 37 rannte gegen den Personenzug No. 33, welcher letzterer wegen einer Reperatur zum Stillstand gebracht war. Derselbe geriet in Brand. Neun Personen wurden getötet, darunter Samuel Spencer, Präsident der Southern Eisenbahn, und fünfzehn wurden verletzt. Die Leiche des Präsidenten Spencer war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Charlotte, N. C. In einem Tunnel der New South & Western Bahn sind ein Weißer, fünf Neger und ein Indianer durch eine Dynamitexplosion zerrissen worden. Der Weiße hatte den Befehl erhalten, eine Kiste, welche Dynamitpatronen enthielt, zu öffnen und die Patronen herauszuholen. Der erste Hammerschlag, den er gegen die Kiste führte, brachte die Masse zum Explodieren. Von dem Weißen ist kein Fegen übrig geblieben, und auch die übrigen Opfer wurden furchtbar zerrissen. Ein Maultier nebst seinem Wagen wurde aus dem Tunnel heraus und über den Bergabhang geblasen. Der Wagen zerbrach, aber das Maultier blieb unverletzt und rannte im Galopp nach seinem Stalle.

Chicago, Ill. Mit der öffentlichen Sicherheit sieht es zur Zeit in Chicago sehr schlecht aus. Morde, Raubansfälle, Diebstähle und Einbrüche nehmen beständig zu, und die Großgeschworenen von Cook-County haben eine abermalige Vermehrung der Polizei um 1000 Mann für notwendig erklärt. Räuberische Verbrechen am hellen Tage sind keine Seltenheit mehr.

St. Louis, Mo. Hier wurde das von der Heilsarmee geführte, an der Ecke von 9. und Market-Straße gelegene Lighthouse Hotel durch Feuer zerstört, und sechs Personen, die zur Zeit in dem Hotel wohnten, fanden in den Flammen ihren Tod. Ueber 50 Gäste des Hotels, von denen die meisten zur Zeit des Ausbruchs des Feuers noch schliefen, sind verletzt worden. Der im Hotel angestellte Wächter O'Connell entdeckte das Feuer, als er im dritten Stockwerk einen Kleiderschrank öffnete. Aus demselben schlugen ihm die Flammen entgegen und füllten bald das ganze 3. Stockwerk. Zur Zeit logierten mehr als 500 Gäste im Hotel, und diese gerieten, als der Ruf „Feuer“ erscholl und das unheimliche Brauseln der Flammen vernehmbar wurde, in die größte Aufregung.

Milwaukee, Wis. Während der bisherigen Jagdsaison in Wisconsin sowie im nördlichen Michigan sind bereits 23 Jäger durch Unfälle getötet und noch weitere 41 verwundet worden.

North Yakima, Wash. Die hier herrschende Kohlennot hat einen solchen Grad erreicht, daß ein hier durchpassierender Kohlenzug von Einwohnern dieser Stadt überfallen und seines kostbaren Inhaltes entleert wurde. Die Zugangestellten wurden körperlich bedroht, als sie sich widersetzen wollten. Die Sachlage in diesem Orte ist eine geradezu verzweifelte. Es sind keine Kohlen mehr für die öffentlichen Gebäude vorhanden, und die Distriktschulen mußten bereits geschlossen werden.

Manila, Philippinen. Eine Konstablerabteilung ist zwischen La Paz und Terragona auf der Insel Leyte mit einer Bande Pulajanen zusammengestoßen. In dem folgenden Gefecht wurden vier Soldaten getötet und acht verwundet. 30 Pulajanen wurden getötet und viele verwundet und gefangen.

Ausland.

Berlin. Infolge des plötzlichen Ablebens des Erzbischofs von Gnesen-Posen, Mgr. von Stablewski, ist im Reichstag die Debatte über den polnischen Schulstreit einstweilen vertagt worden. Die Aufnahme, welche die Nachricht vom Tode des Erzbischofs an hiesiger maßgebender Stelle erfahren hat, ist übrigens höchst bezeichnend. Der Kaiser ließ die ihm zugesandte Depesche unbeantwortet. Kultusminister Dr. v. Studt schickte ein Beileidstelegramm, das in äußerst kühle Worte gekleidet war. Die Nachrufe, welche die Blätter dem Entschlafenen widmen, lauten sehr verschieden. Das Wirken des Erzbischofs wird je nach dem Parteistandpunkt erörtert. Die Berliner „Germania“, das Hauptorgan des Centrums, lobt mit Recht in warmen Worten das, was der Verstorbene auf dem schwierigen Posten geleistet. Die konservativen Zeitungen zeigen sich in ihrem Urteil sehr zurückhaltend. Dagegen verurteilt die liberale Presse einmütig des Erzbischofs Haltung gegenüber der preussischen Regierung und namentlich seine Stellungnahme in den jetzigen polnischen Schulwirren. Auf's lebhafteste beschäftigt man sich bereits mit der Frage, wer der Nachfolger auf dem erzbischoflichen Stuhl von Gnesen und Posen werden wird. Die oft zu halbamtlichen Rundgebungen benutzte „Völnische Zig.“ führt aus, die preussische Provinz Posen sei kein Platz für einen polnischen Erzbischof. Die Regierung dürfe nimmermehr in die Ernennung eines polnischen Nachfolgers einwilligen und werde hoffentlich, durch die Erfahrung gewöhnt, in diesem Punkte unerbittlich sein. Uebrigens gilt die Mehrheit des „Völnische Zig.“, welches den Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs zu wählen

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

G. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung.

Gasbeleuchtung.

Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station
Vorzügliche Weine, Biqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.

ST. PETERS COLONIE Hotel und Restaurant

Alle Ansiedler, sowie auch Landsucher finden bei mir reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Eigentümer, Mathias Rath,
MÜNSTER, SASK.

NATIONAL TRUST CO., Ltd.

Einbezahltes Kapital = \$1,000,000

Reserve = = = \$400,000

Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien in der Provinz Saskatchewan mit geringster Verzögerung und zu niedrigstem üblichem Zinsfuß. Wünschen Sie den Rest des Kaufpreises Ihres Landes zu bezahlen, zu bauen, gegenwärtige Verbindlichkeiten zu bezahlen oder mehr Land zu kaufen, so sprechen Sie bei unserm Agenten in Ihrem Distrikt vor, der Ihnen gerne alle notwendigen Informationen geben und Ihre Applikation aufnehmen wird. Wegen weiterer Auskunft schreiben Sie oder sprechen Sie vor in der Office von

NENZEL & LINDBERG
Muenster
Sask.

J. D. GUNN
Saskatoon
Sask.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art.

Wagen, Schlitten, „Cutters.“

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Man gehe zu

J. S. Lyons

für

Baumaterial

Ich habe stets anhand:

No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Türen u. Sash, sowie auch Moldings, Backsteine und Kalk. : : : : :

Alle Arten Farmmaschinerie

Leute, die zu bauen beabsichtigen werden wohl tun, vorher bei mir vorzusprechen.

Hards in

Humboldt, Watson u. Bruno.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger

Henry Thien,
Präs.

Henry Bruning,
Secr. Schatzm.

MÜNSTER SUPPLY CO. LIMITED

Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Winterkleidern und Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen u. Stiefeln.

... Weihnachtsartikel ...

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futtermittel. Große Auswahl in Möbeln und Särgen.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

MUENSTER, SASK.

hat, als deutschgefinnt.

Dem Reichstage wurde eine Denkschrift über die seit dem Jahre 1870 aufgenommenen Anleihen unterbreitet. Die Reichsschuld belief sich am 1. Okt. auf \$950,000,000, von welcher Summe der größte Teil für Heeres- und Marinezwecke verausgabt wurde.

Der Kaiser hat bestimmt, daß der neue Kreuzer „Roon“ an der Flottenparade anlässlich der Eröffnung der Ausstellung in Jamestown, Va., teilnehmen soll. Der ursprünglich in Aussicht genommene große Kreuzer „Gneisenau“, das modernste Fahrzeug der deutschen Kriegsflotte, wird nicht rechtzeitig fertig werden.

Die „Vossische Zeitung“ berichtet, daß die neuen, 18,000 Tonnen großen deutschen Panzerschiffe, welche man die deutschen „Dreadnoughts“ nennt, eine Besatzung von 28 Offizieren und 832 Mann erhalten werden, um 127 Mann mehr, als der „Deutschland“ besitzt. Die neuen, 15,000 Tonnen großen Kreuzer erhalten 24 Offiziere und 707 Mann. Die Bewaffnung der neuen Schiffe ist weit schwerer, als die der Deutschlandklasse; jedes Schiff wird \$3,375,000 kosten. Die deutschen „Dreadnoughts“ erhalten 16 12zöllige Geschütze neben vielen Geschützen leichteren Kalibers.

Aus Rußland läßt sich der Berliner „Reichsbote“ berichten: „Das Deutschum in Südrußland rührt und regt sich. Wenn je, so ist jetzt der Augenblick gekommen, wo die Hoffnung vorhanden ist, den Deutschen Südrußlands ihr Volkstum zu retten durch engen Zusammenschluß zu gemeinsamer Abwehr aller künftigen Gefährdungen ihrer nationalen Eigenart. Wie die Mitteilungen des Allgemeinen deutschen Schulvereins berichten, bildete sich zu diesem Zwecke schon zu Beginn dieses Jahres in Odessa die südrussisch-deutsche Gruppe mit dem Zwecke, zu den Duma-Wahlen Stellung zu nehmen und einen beständigen Zusammenschluß aller Deutschen Südrußlands anzubahnen. Die von dieser Gruppe ausgearbeiteten Statuten eines südrussischen deutschen Vereins sind nunmehr obrigkeitlich bestätigt worden. Der südrussische deutsche Verein verfolgt hauptsächlich kulturelle Zwecke, indem er darauf hinarbeitet, die deutsche Sprache in Haus und Schule zu pflegen, das wirtschaftliche Leben der Deutschen zu stärken, den Armen, Kranken und wirtschaftlich Schwachen zuhülfe zu kommen, und die Bestrebungen anderer ähnlicher deutscher Vereine im Reiche zu unterstützen. Außerdem soll der Verein aber auch politisch erziehend wirken.“

Wilhelm Voigt, der falsche Hauptmann von Köpenick, wurde zu vier Jahren Gefängnis und Kosten verurteilt. Die Anklage umfaßte vier Punkte: Fälschung unter erschwerten Umständen, öffentliche Freiheitsberaubung, Betrug und unberechtigtes Tragen von Offiziersuniform. Während der zehntägigen Verhandlung war der Pseudo-Hauptmann gefaßt, und nahm sein Urteil ruhig und lächelnd entgegen. Er bemerkte, er wolle nicht appellieren. Trotz der verhältnismäßig milden Strafe, schien das Publikum, das von vornherein Sympathie für ihn hatte, zu bedauern, daß er überhaupt bestraft wurde. Voigt wird nach Verbüßung seiner vierjährigen Gefängnisstrafe die Möglichkeit haben, ein ehrliches Leben zu führen, da ihm mehrere gute Stellen nach seiner Freisprechung versprochen sind.

Der Oberpräsident von Posen, Kaiser Wilhelm's Vertreter bei dem Begräbnis des Monsignor Stabrowski, Erzbischofs von Posen, hatte erklärt, ehe er dem Begräbnis beiwohnte, daß er die Kathedrale verlassen würde, wenn Bemerkungen über die politische Lage gemacht werden sollten. Trotzdem

enthielt die Rede des Dekans der Kathedrale Monsignor Dalbor viele politische Anspielungen, da sie aber in polnischer Sprache gehalten wurde, wußte Herr von Waldo bis heute nicht, daß die Politik in die Rede gezogen worden war. Eine Dornenkrone wurde von Kindern vor dem Sarge hergetragen, die ein Emblem dafür sein sollte, was der Verstorbene von Seiten der Preußen erlitten habe.

Herford, Westfalen. Ein originelles Gaunerstückchen ist hier passiert. Kommt da ein gut gekleideter Mann von recht biederem Aussehen nachmittags in eine Wirtschaft und trinkt einen Schnaps. Dann entfernte er sich, kommt aber nach kurzer Zeit zurück und bittet den Wirt, ihm sein Schwein, das vom Wagen gesprungen sei, mit aufladen zu helfen. Dieser kommt denn auch gutmütig dieser Bitte nach und bald darauf fährt sein Gast mit dem so seltenen Vorstentierchen davon. Ganz erstaunt bemerkt jedoch unser Wirt am Abend, als er dem Schweine das gewohnte Futter reichen will, daß sein Stall leer ist. Allmählich dämmert es — zuerst war er vollständig baff — daß er das Opfer eines frechen Betrügers geworden war, dem er sein eigenes Schwein auf den Wagen mit aufladen half. Na, wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen!

Straubing, Bayern. Eine naive Auffassung des Wortes „wirtschaftlich“ bekundete jüngst vor dem Straubinger Schwurgericht ein Zeuge. Als er vom Vorsitzenden gefragt wurde, in welcher Weise er sich über den Leumund des Angeklagten äußern könne, antwortete der biedere Wälder: „In wirtschaftlicher Beziehung sei der Angeklagte ganz brav.“ Vom Vorsitzenden gefragt, was er denn unter „wirtschaftlicher“ Beziehung verstehe, war er ganz erstaunt, daß man da zweifeln könne und gab folgende Definition: „No ja, in wirtschaftlicher Beziehung, das ist, wenn man im Wirtschaftshaus beinahe sitzt!“ Diese Erklärung entlockte auch dem Vorsitzenden ein Lächeln.

Budapest, Ungarn. Die Sitzungen der österreichisch-ungarischen Delegationen wurden durch Kaiser Franz Joseph persönlich im Thronsaal des königlichen Palastes eröffnet, wo er die Mitglieder derselben empfing. — Es erregt Befremden, daß der Kaiser Franz Joseph bei Eröffnung der Delegationen des Dreibundes in keinerlei Weise Erwähnung getan, da dies bestimmt erwartet wurde. Dieses Lotschweigen des Dreibundes wirkt um so befremdender als das Einvernehmen Oesterreich-Ungarns mit Rußland in der Balkanfrage ausdrücklich betont worden ist.

St. Petersburg, Rußland. Der Prozeß gegen den Admiral Nebogatow und die 78 Offiziere seines Geschwaders, die sich am 28. Mai 1905 in der Seeschlacht im Japanischen Meere den Japanern ergaben, hat begonnen.

Peter Berigin, der unter dem Namen „Johannes der Täufer“ bekannte Führer der Duchoborzen in Canada, ist in einer doppelten Mission in St. Petersburg eingetroffen. Er will sich über die Stellungnahme der russischen Regierung gegenüber der Frage der Rückkehr der Duchoborzen in ihr Vaterland Gewißheit verschaffen und zehntausend russische Bauern auf zwei Jahre zum Bau einer neuen Eisenbahn im Westen von Canada anwerben. Prääsident Stolypin erteilte seine Antwort hierauf in einer Audienz, welche er der Duchoborzenabordnung gab. Der Premier sagte, die Regierung würde die Duchoborzen mit Freuden wieder aufnehmen, wann immer sie kommen würden. Sie würden als Pilger betrachtet, welche das Vaterland zur Zeit religiöser Intoleranz verlassen hatten. Unter der Versicherung, daß die Regie-

rung ihm nichts in den Weg legen würde, gab der Premier Berigin den Rat, in den von der Hungersnot heimgesuchten Gouvernements die gewünschten Arbeiter anzuwerben. Berigin ist von acht weiteren Sendboten der Duchoborzen begleitet. Unter diesen befindet sich der 81 Jahre alte Mochartoff, der sich zu dem Grafen Tolstoi begeben und dem berühmten Schriftsteller für immer Lebewohl sagen will.

Rom. Dr. Lapponi, der Leibarzt des Papstes, ist gestorben. Er litt seit einiger Zeit am Magenkrebs und holte sich vor kurzem eine Lungenentzündung, der er erlegen ist. Als Dr. Lapponi im Sterben lag, schickte ihm der Papst den apostolischen Segen. Die Todesnachricht hat den Papst sehr erschüttert. Der verstorbene Arzt erfreute sich in Rom allgemeiner Beliebtheit.

London, England. Das Befinden des früheren Kolonialministers Joseph Chamberlain hat sich wieder soweit gebessert, daß dieser täglich Spaziergänge unternehmen kann.

Aus Kobe, Japan, kommt die Meldung, daß daselbst eine Strenmine, ein Ueberbleibsel des russisch-japanischen Krieges, an der Küste von Hondu, angetrieben ist. Dorfbewohner, die nichts von der Natur des gefährlichen Gegenstandes wußten, versuchten die Mine zu bergen, wobei sie explodierte und 10 Dorfbewohner tötete und 106 verwundete.

Portsmouth, England. Unter feierlicher Zeremonie im Beisein des Kommandanten der hiesigen Werft, Admirals Douglas, wurde ein Schwesterschiff des neuesten großen Schlachtschiffes „Dreadnought“ auf Stapel gelegt. Dies Schiff wird noch größere Dimensionen haben, wie sein Vorgänger, und soll in der kürzesten Frist fertig gestellt werden.

Lissabon, Portugal. König Karl und der Kronprinz von Portugal sind neulich, während sie Wildschweine jagten, mit knapper Not dem Tode entronnen. Die Jagdgesellschaft wurde von einem Rudel von Wildschweinen angegriffen und die Jäger flohen. Das Pferd des Königs wurde getötet, aber der König selbst entkam unverletzt. Das Pferd des Kronprinzen lief schneller als die Wildschweine und der Prinz vermochte sich zu retten. Graf Demolina und der Marquis de Ferrera wurden schwer verletzt.

Mexico. Die Kirchenglocke von Aguas Calientes in Mexico ist unlängst zum Preise von eintausend Dollars an einen Industriellen verkauft worden und wird durch eine eiserne ersetzt. Sie ist im Jahre 1624 von den Spaniern an Ort und Stelle dort gegossen worden aus dem Metall der umliegenden Minen, das man einfach als Kupfer bezeichnete. Dasselbe hat aber großen Gehalt an Silber und Gold, und der Käufer wird die Glocke deshalb einschmelzen lassen wegen ihres Gehaltes von Edelmetall. Voraussichtlich wird man mit anderen Glocken in jener Gegend ein Gleiches tun, seit man ihren wirklichen Wert ersehen hat.

Bombay, Indien. Die jährliche Totenliste der indischen Dschungel ist veröffentlicht worden. 2045 menschliche Wesen sind von Raubtieren fortgeschleppt und getötet worden, während nicht weniger als 21,797 Menschen den Bissen von Giftschlangen erlegen sind. Tiger töteten 782 Menschen und 30,683 Stück Rindvieh; Leoparden 401 Menschen und 91,232 Stück Vieh und Wölfe 153 Menschen und 4845 Stück Vieh.

Bergnügungsfüchtig. „Nein, ich gehe nicht mit ins Theater! Warum Du auch nur immer in Trauerspiele gehen willst!“ — „Ach, laß mich doch, Mädchen! Weißt Du, das Weinen macht mir so viel Spaß.“

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO
Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Rest: \$4,500,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft
Sparlassen Department
Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen Raten bezahlt
Humboldt Zweig
F. C. Wright - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,920,000
Reserve-Fonds \$1,200,000
Geschäfts- und Sparlassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000
Haupt-Office: Toronto, Ont.
Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.
E. R. S. Gorton, Manager
Rosthern, Sask.

Bank of British North America..

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Rest . . . \$1,946,666.66
Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.
Sparlasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparlasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaßt vom Tage des Empfanges des Geldes.
Nordwest-Zweige: Rosthern, Dufe Lake, Battleford, Forton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.
Rosthern, Sask.

HUMBOLDT Livery-Hall....

Allen Deutschen zur gefälligen Anzeige, daß ich einen Futter- und Weistall in Humboldt aufgemacht habe. Alles wird auf das Beste besorgt. Wenn in Humboldt, versucht es mit meinem Stall.
Ergebenst, AUG. STEFFENS.

St. Gregor

Meine Auswahl in Eßwaren, fertigen Kleidern, Eisenwaren und Blechwaren, Schnittwaren, Schuhen u. Stiefeln, Unterzeug, etc. ist unübertroffen in dieser Gegend.
Ein Besuch bei mir wird Sie überzeugen.

A. J. Nies

„St. Peters Bote“

J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Bätern des St. Peters Priorats, Münster, Sasl., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE,
MUNSTER, SASK., CANADA.

Selber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

23. Dez. 4. Adventsonntag.
Ev. Im 15. Jahre der Regierung.
Victoria.
24. Dez. Mont. Adam u. Eva, Abela.
25. Dez. Dienst. hl. Weihnachtstfest.
Anastasia.
26. Dez. Mittw. Stephan, Erzmarkt.
Johannes.
27. Dez. Donnerst. Johannes, Ev.
Maximus.
28. Dez. Freit. Unschuldige Kinder, Kustor.
29. Dez. Samst. Thomas v. Canterb.
Cernst.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielles.

Am Dienstag, den 25. Dezember, ist das hochheilige Weihnachtstfest, das Geburtsfest unseres Herrn Jesus Christus; es ist dies ein gebotener Feiertag. Der Vorabend des h. Weihnachtstfestes ist als Bigil ein gebotener Fast- und Abtinnungstag.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof Langevin wohnte am Feste der unbesleckten Empfängnis Mariens dem feierlichen Gottesdienst in der Kirche der unbesleckten Empfängnis zu Winnipeg bei, welche an diesem Tage ihr Patrozinium feierte und hielt nach dem Gottesdienst eine Anrede an die versammelte Gemeinde. In dieser Rede kam er auf die Katholikenverfolgung in Frankreich zu sprechen und schrieb die Schuld daran den französischen Katholiken selbst zu, die nicht einig seien und den Kirchenfeinden nicht organisiert entgegentraten. „Jedoch“, fuhr er fort, „haben wir Katholiken Canadas keine Ursache, Steine auf die französischen Katholiken zu werfen. Die kath. Kirche in Canada und in den Ver. Staaten hat vieles getan, aber wer da glaubt, ihre Arbeit sei vorüber, ist im Irrtum. Zu sagen, daß die Schulfrage in den nordwestlichen Provinzen Canadas zur Zufriedenheit der Katholiken geregelt sei, zeigt große Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse; und Grund dieser unzufriedenstellenden Regelung der Schulfrage ist vor allem die Uneinigkeit und Teilnahmslosigkeit der Katholiken in diesen Provinzen. Andere Kirchen sind organisiert und arbeiten fortwährend. Die Katholiken zeigen sich wohl bei Festen und Prozessionen, aber zur Verteidigung ihrer Rechte fehlt ihnen die Einigkeit und Organisation. Aber Einheit der Handlung und Erlangung der Rechte ist unmöglich ohne Organisation. Und deshalb sollte jeder Katholik ein praktischer Katholik sein. Die katholischen Männer einer jeden Gemeinde sollen sich organisieren, und einig und vereint können die Katholiken Canadas eine gewaltige Kraft für das Gute entfalten.“

Diese Worte des verehrten Herrn Erzbischofs sind gewiß beherzigenswert. Wenn die Katholiken eines Landes mißachtet und ihrer Rechte beraubt werden, so ist meistens der Grund gewöhnlich der, daß sie nicht einig sind, daß sie Angriffen auf ihre Rechte nicht in starker Organisation einmütig wie ein Mann entgegenreten. Wir freuen uns erwidern zu können, daß hier in der St. Peterkolonie zur Zeit eine Bewegung im

Gange ist, die deutschen Katholiken zu organisieren und in jeder Gemeinde einen deutschen katholischen Männerverein zu gründen, die dann wieder gegenseitig verbunden werden sollen. Möge jeder katholische Deutsche diesem guten Werke seine tätige Unterstützung leihen, denn nur organisiert können wir uns Achtung verschaffen und unsere Rechte wahren.

Die Schulfrage in England scheint einstweilen erledigt zu sein. Bekanntlich hat im letzten Sommer das englische Unterhaus eine Vorlage angenommen, nach welcher der Religionsunterricht nahezu soviel wie ganz aus den englischen Schulen ausgeschlossen worden wäre. Diese Vorlage hat nun das Oberhaus so ungedändert, daß darnach sogar noch mehr Zeit auf den Religionsunterricht entfallen wäre, als unter dem alten Gesetz. Die englische liberale Regierung hat nun beschlossen, die von den Lords so arg zerzaute Vorlage gar nicht mehr dem Unterhause zuzuschicken, sondern ganz fallen zu lassen. In der nächsten Parlamentssession soll dann eine ganz neue Schulpvorangelegt werden.

Wie in Frankreich, so werden auch in England Klagen laut über die Abnahme der Eheschließungen und Geburten in den geschlossenen Ehen. Die Bevölkerung geht rückwärts und gerade in jenen Kreisen, die als die Typen der anglosächsischen Rasse gelten. Das Uebel sitzt in den sozialen Verhältnissen des Landes. Die Töchter der besser situierten Familien des Landes sind so fein erzogen, daß nur ein sehr reicher Gemahl ihren Bedürfnissen genügen kann. Darum bleiben sie sitzen und werden „old maids“ und das Land wimmelt von „bachelors“ die keine Ehe wagen, weil sie nicht reich genug sind. Die aber verheiratet sind, laden den Storch nur einmal ins Haus. Mittlerweile vermehrt sich der Arme und Eingewanderte und breitet sich aus im Lande des Briten wie einst Israel im Lande Gessen. Der reiche Lord hat den armen Bauern in Irland von Grund und Scholle gejagt, um sich umfangreiche Jagdgründe zu schaffen, und der arme Ire irrte in England umher, vermehrte sich, während der Lord ausstarb. Bald wird Irland und das Ausland England eigenen, und der stolze Angelsache in seinem Reiche ein Fremdling sein.

Hoch in die Millionen geht der Wert der deutschen Ausfuhr an Büchern nach dem Auslande, und Deutschland hat den Ruhm, mit seinen Geistesprodukten den Weltmarkt zu beherrschen. Die Ausfuhr bezifferte sich im Jahre 1905 auf 78 Millionen Mark, die Einfuhr auf 21 Millionen; das ergibt also einen Gewinn von 57 Millionen Mark jährlich. In England beträgt die Ausfuhr 29 Millionen, die Einfuhr 4 Millionen; in Nordamerika die Ausfuhr 11 Millionen, die Einfuhr 8 Millionen; in Frankreich die Ausfuhr 7 Millionen, die Einfuhr 9 Millionen Mark. Die deutsche Bücherausfuhr ist also dem Werte nach 11 Mal so groß wie die amerikanische und fast 3 Mal so groß wie die englische.

Angebote verlangt.

Der Unterzeichnete wird bis zum 15. Januar 1907 Angebote von Seiten aller in Betracht kommender Handwerker für Baumaterial und Errichtung eines Schulhauses auf Sec. 11, T. 39, R. 21, 2 M., Sasl., Can. entgegennehmen. Pläne u. Spezifikationen können bis Datum bei Philipp Willems, Annahme, Sasl., eingesehen werden, wo auch Formen für Angebote erhältlich sind. Das Recht, das niedrigste oder irgend ein anderes oder alle Angebote zurückzuweisen, wird vorbehalten.

Philipp Willems, John Paliteski,
S. 34, T. 38, R. 21. Sekretär.

Kirchliches

Milwaukee, Wis. Die geplante Vereinigung des Milwaukee Medical College mit dem Marquette College der Jesuiten wurde vom Ordensgeneral, hochw. P. F. X. Wernz, genehmigt.

Washington, D. C. Seit dem 15. November ist der päpstliche Delegat, Mgr. Diomed Falconio, in seine neubaute Residenz, 1811 Baltimorestraße, dahier eingezogen. Dasselbe wurde von den Erzbischöfen und Bischöfen der Ver. Staaten erstellt. Es ist ein stattlicher, vornehmer Bau, vortrefflich eingerichtet und enthält eine schöne und geräumige Kapelle. Die Baukosten waren auf \$60,000 angesetzt, doch wurde von dieser Summe noch ein Teil gespart.

Baltimore, Md. Der unter dem Pseudonym Ansgar Albing als vorzüglicher Romanschristlicher und Dichter bekannte Konvertit Baron Paul de Mathies soll, wie aus dem Osten berichtet wird, als Professor für deutsche Sprache und Literatur an die „Kath. Universität“ zu Washington berufen werden. Hochw. de Mathies kam Anfangs Oktober nach Cincinnati, wo er in die Seelsorgepraxis eingeführt werden sollte, nachdem er kurz zuvor in Limburg an der Lahn zum Priester geweiht worden war. Obgleich es heißt, Baron Mathies halte sich in Washington auf, vermuten wir dennoch, daß es sich in der obigen Meldung um ein bloßes Gerücht handelt.

Chicago, Ill. Eine bemerkenswerte konfessionelle Konversion ist die des bisherigen Episkopalpredigers Dr. Henry C. Granger von der St. Mathies's Episkopalkirche in Evanston, welcher gemäß seiner eigenen bereits zur Veröffentlichung gelangten Erklärung aus eigener Ueberzeugung und freiwillig aus dem Verbands der Episkopalkirche ausgetreten und vom hochw. P. H. Dumbach, S. J., dem Rektor der St. Ignatiuskirche dahier in den Schooß der katholischen Kirche aufgenommen wurde. Der genannte Konvertit ist 58 Jahre alt und war früher Rektor der St. Peters-Episkopalkirche in Chicago.

Mußbach, Rheinpfalz. Hier soll ein Denkmal für Cardinal Geißel durch Erbauung einer Kirche errichtet werden. Wohl der größte kirchliche Staatsmann, dessen sich das katholische Deutschland im vorigen Jahrhundert zu rühmen hatte, war Cardinal Johannes v. Geißel, Erzbischof von Köln. Sein Geburtsort ist das mit der katholischen Pfarrei Musbach verbundene Dörfchen Himmelsdingen, am Fuße des Hardegebirges. Geißel war zuerst Religionsprofessor, dann Bischof in Speyer (1836 bis 1842.) Durch Verständigung König Ludwigs I. von Bayern mit König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen wurde Geißel Erzbischof von Köln. Papst Pius IX. ernannte den hervorragenden Kirchenfürsten 1850 zum Cardinal. Am 8. September 1864 ist Cardinal Geißel gestorben. Nun soll zu seiner Ehrung in Musbach eine neue Kirche erbaut werden. Die arme katholische Kirchengemeinde kann es nicht aus eigener Kraft. Die Kosten des Kirchenbaues belaufen sich auf 65,000 Mark. Der Bischof von Speyer, Dr. v. Busch, erläßt daher einen Aufruf, um das katholische Deutschland zur Beisteuer anzuregen.

Posen. Das hiesige Domkapitel hat, wie es das Gnesener bekanntlich bereits getan, einen Verweser gewählt, und zwar in der Person des Weihbischöfs Sitaski. Was die definitive Nachfolge auf dem erzbischöflichen Stuhle angeht, so wird die Vorschlagswahl nach Verlauf von sechs Wochen erfolgen.

Breslau. Cardinal Kopp ist nach Rom gereist und hat mit dem Papste mehrere Unterredungen über den polnischen Schulstreit und angeblich auch über die Auswahl eines Nachfolgers des verstorbenen Erzbischöfs von Posen und Gnesen, Mgr. v. Stablewski, gehabt.

Das 25jährige Bischofsjubiläum des Cardinals Georg Kopp, Fürstbischof von Breslau, Schlesiens, wird am 8. Januar 1907 mit besonderen Festlichkeiten gefeiert werden, wozu schon seit längerer Zeit umfassende Vorbereitungen getroffen wurden. Derselbe war am 27. Juli 1837 in Duderstadt, Diözese Hildesheim, geboren; seine Ernennung zum Cardinal erfolgte am 16. Jan. 1893.

Innsbruck, Tyrol. Außerhalb Roms dürfte es wohl kaum eine zweite theologische Fakultät geben, welche eine solche Zahl von Hörern auch aus dem fernsten Ausland aufweist, wie die zu Innsbruck. So ließen sich im gegenwärtigen Wintersemester 1906—1907 bereits 352 Theologen inscribieren. Davon sind 167 Inländer aus allen Bolkern der österreichisch-ungarischen Monarchie. Selbstverständlich übersteigt die Zahl der Deutschösterreicher immer noch die Zahl jener Oesterreicher, welche nicht deutschen Nationen angehören. Ausländer sind 185. Sie verteilen sich auf folgende Staaten: Deutschland 82, Ver. Staaten von Nordamerika 40, Schweiz 38, Rußland 8, Türkei 6, Britannien und Irland 4, Italien 2, Spanien 2, Belgien 1, Frankreich 1, Schweden 1. 241 der Hörer gehören dem Weltklerus von 74 verschiedenen Diözesen an; 111 sind Kleriker aus 7 verschiedenen Orden, die aus 12 Ordensprovinzen und 11 Stiften entsendet wurden.

Rom. Eine hohe Autorität am päpstlichen Hof sagte anlässlich des Abscheidens des Erzbischöfs von Posen, Mgr. Stablewski, daß der Tod dieses Prälaten dem Vatikan eine peinliche Stellung erspart habe. Der Papst hatte fast täglich erwartet, daß Kaiser Wilhelm um die Absetzung des dahingegangenen Erzbischöfs nachsuchen würde. Als der verstorbene Cardinal Ledochowski als Erzbischof von Posen abgesetzt wurde, hätte Preußen die Besetzung der Stelle durch einen deutschen Erzbischof durchgesetzt. Die Besetzung des Erzbischöfsitzes in Posen wird vorläufig unterbleiben. In dem Interim wird der Weihbischof Sitaski den Posten bekleiden.

Erzbischof Garth von Manila wurde vom hl. Vater Pius X. in Privataudienz empfangen und erstattete Sr. Heiligkeit über die sozialen und religiösen Verhältnisse auf den Philippinen eingehenden Bericht. Der Papst rief aus: „Ein Volk von sieben Millionen Seelen alle Christen, in der Mitte des Orients! Welch eine Macht für die Besserung der Menschheit!“ Dann fügte er hinzu, daß die Philippinen Inseln eine Operationsbasis sein sollten für die Befreiung Chinas und Japans zum Christentum, und sprach die Hoffnung aus, daß Gott die notwendigen Mittel zu dem Unternehmen gewähren möge. Der Papst betonte seine Zufriedenheit mit dem Wert der Bischöfe eingeborene Filipinos für die Priesterwürde zu erziehen und sagte, daß die Muttersprache das beste Mittel sei zur Verbreitung des Glaubens.

Oxford, England. Hier haben die Kapuziner der englischen Provinz ein großes Kollegium eröffnet. Papst Pius X. begrüßte in einem durch den Kardinalstaatssekretär ausgehändigten Schreiben das hoffnungsvolle Werk auf das lebhafteste als eine Pflanzstätte zur Heranbildung der katholischen Jugend in der alten Universitätsstadt

und als Wiedererweckung der ehrwürdigen Traditionen des seraphischen Ordens, da in Oxford im Mittelalter eine der berühmtesten Schulen des Franziskanerordens sich befand.

Paris. Cardinal-Erzbischof Richard von Paris hat, nach einer Pariser Meldung die Geistlichkeit dahin instruiert, das sog. Trennungsgesetz nicht anzuerkennen, sich aber auf passiven Widerstand zu beschränken. Öffentliche Gottesdienste finden nach dem 11. Dezember nicht mehr statt.

Manila, Philippinen. Aus Manila kommt folgende, jeden Katholiken und überhaupt jeden gerechtigkeitsliebenden Mann mit Genugtuung erfüllende Nachricht. Die Entscheidung des Obergerichts für die Philippinen in Sachen von Eigentum der katholischen Kirche ist von größerer Tragweite als zuerst gemeldet worden und ein entschiedener Triumph für die römisch-katholische Kirche. Das Gericht entschied einstimmig zu Gunsten des Bischofs Barlin, des eingeborenen Priesters, der im letzten Juni hier die Bischofsweihe erhielt und gegen den schismatischen Bischof Aglipay, das Oberhaupt der sogenannten „Nationalen Katholischen Kirche der Philippinen,“ Aglipay und seine Anhänger wurden vor dem Obergericht von P. Ramirez einem ehemaligen Priester, der sich Aglipay angeschlossen hat, vertreten. Bei ihrem Abfall von der Mutterkirche hatten diese Leute die Kirchenbauten und die Municipalität von Lagonay, auf Luzon, die sie ehemals in Besitz hatten, einfach in ihrem Besitze behalten. Die Entscheidung nimmt ihnen den Besitz und erhärtet, daß sämtliche Kirchen in den Philippinen, die von der spanischen Regierung errichtet und gestiftet wurden rechtmäßiges Eigentum der römisch-katholischen Kirche sind. Durch diese Entscheidung wird der Streit über das Eigentumsrecht auf fünfzig weitere Kirchen und Klöster so gut wie beendet, die gleichfalls von Aglipay und seinen Anhängern an sich gerissen wurden.

Weihnachten.

Weihnachten soll die Herzen der Christen mit Lob und Dank gegen Gott den Vater erfüllen, der seinen Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. Deshalb mahnt die Kirche in der Festepistel mit den Worten des großen Weltapostels Paulus: „Erschienen ist die Güte und Menschenfreundlichkeit unseres Heilandes“ — „Erschienen ist die Gnade Gottes, unseres Heilandes, allen Menschen u. lehret uns, daß wir entsagen sollen der Gottlosigkeit und allen weltlichen Gelüsten und nüchtern und gerecht und gottseilig leben in dieser Welt und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Gerechtigkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns dahingegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und sich heiligte ein Volk, das ihm wohlgefalle und nach guten Werken strebe.“

Auf die in der Menschwerdung des Sohnes Gottes beginnende neue Gnadenzeit hat schon der Prophet Jsaas die hilfsbedürftige Menschheit hingewiesen mit den frohlockenden Worten: „Ihr werdet mit Freuden schöpfen aus den Quellen des Erlösers!“ Als der Heiland sichtbar auf Erden erschien und durch vielfaches Zeugnis, durch den Glanz seiner Wunder, durch das Licht seiner Lehre und seines heiligen Wandels seine Gottheit bewies, da ging das neue glänzende Licht den Augen des Glaubens auf. Durch die Betrachtung der Geheimnisse des Lebens, des Leidens und der Verherrlichung Christi lernen wir Gott kennen und lieben, Von Christus sagt

der hl. Apostel Johannes: „Wir haben alle aus seiner Fülle empfangen Gnade um Gnade.“

In Christo ist die Fülle der göttlichen Allmacht; darum heißt es in dem Weihnachts-Evangelium von dem Worte, d. i. dem Sohne Gottes: „Alles ist durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ In Christo ist die Fülle der göttlichen Weisheit erschienen; darum nennt das Fest-Evangelium ihn „das wahre Licht, das einen jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt,“ und der Weltapostel schreibt: „In Christo sind alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen“ (Kol. 2, 3.) Bei Christo ist überreiche Erlösung (H. 129); denen, die ihn aufnehmen, gibt er „die Gewalt, Kinder Gottes zu werden.“ Dem allerheiligsten Erlöser haben deshalb die alten Christen schon mit Vorliebe die neu-erbauten Gotteshäuser geweiht.

Eine schöne Bedeutung hat das heilige Weihnachtsfest durch die Beziehung auf die Jahreszeit, in der es gefeiert wird. Es ist die Zeit der Winter-Sonnentwende; in der finsternen Nacht wird das Licht zu neuem Laufe geboren. Diese lange Nacht des Winters, in die die Geburt Christi fällt, bedeutet das Heidentum und die lange Nacht der Sünde. Das Licht, das den Sieg erringt über die Finsternis, so daß fortan die Tage wieder zunehmen, wird auf Christus bezogen, der in der heiligen Schrift „Licht vom Lichte“ und „die Sonne der Gerechtigkeit“ genannt wird, der mit dem Lichte der göttlichen Wahrheit die Welt erhellte, mit neuer Hoffnung die Gemüter erfüllte und mit der göttlichen Liebe die kalten Herzen erwärmte. Wie die zur Weihnachtszeit siegreiche Sonne allmählich die Natur zu neuem Leben erweckt, so hat auch Christus, die geistige Sonne, das Antlitz der Erde erneuert. Deshalb nennen die christlichen Gebete am heiligen Christfest wiederholt das Psalmenwort: „Aufgegangen ist in der Finsternis ein Licht Allen, die reinen Herzens sind,“ und in dem schönen Kirchenliede, das froh in der heiligen Nacht bei der gottesdienstlichen Feier erschallt, heißt es:

„Heiligste Nacht! Heiligste Nacht! Finsternis weicht, es irahlet hiniel u. Lieblich und prächtig vom Himmel ein Licht. Engel erscheinen, verkünden den Frieden, Frieden den Menschen, wer freut sich nicht!“

Die Kraft eines Käfers.

Es ist bekannt, daß die meisten Insekten eine im Vergleich zu ihrer Größe ganz erstaunliche Kraft besitzen. Einen neuen Beweis für diese Tatsache bringt folgender Bericht: Ein Stutzkäfer von etwa 1/2 Zoll Länge, der über eine Tischplatte kroch, wurde mit dem Deckel einer Büchse aus Zinn bedeckt, den er aber, indem er sich weiter bewegte, fortstieß. Als nun auf den Deckel die ganze Büchse gestellt wurde, dauerte es nicht lange, bis es dem Käfer gelang, den Deckel mit der darauf liegenden Büchse an einer Seite aufzuheben und so aus seinem Gefängnis zu entflüpfen. Der Käfer wog 0,032 Gramm, der Deckel mit der Büchse 114 Gramm. Unter der zweifellos der Wirklichkeit sehr nahe kommenden Annahme, daß der Käfer nur das halbe Gewicht der Büchse, das heißt 57 Gramm, aufgehoben hat, um die Freiheit wieder zu erlangen, ergibt sich, daß das Insekt das 1800fache seines eigenen Gewichtes zu heben imstande war. Ein Mensch, der ebenso stark wie dieser Stutzkäfer wäre, müßte, wenn er 150 Pfd. wiegt, nicht weniger als 270.000 Pfund heben.

St. Peters Kolonie.

Das Wetter der vergangenen Woche war anhaltend kalt, jedoch hatten wir beständig Sonnenschein und Windstille, so daß Arbeiten im Freien sehr wohl vorgenommen worden konnten. Es liegt jetzt genügend Schnee für eine gute Schlittenbahn.

Herr Frank Revering von Venore Late schreibt uns, daß die Ernte daselbst sehr zufriedenstellend ausgefallen ist; jedoch konnten eine Anzahl Leute ihr Getreide nicht gedroschen bekommen, da der dortige Drescher das Dreschen mehr Leuten versprochen hatte, als er ausführen konnte. Herr Revering meint, daß, wenn ein guter Drescher nächstes Jahr nach Venore Late käme, er übergenug zu tun haben würde und schönes Geld verdienen könnte.

Am letzten Sonntag fand in Dana wieder einmal ein Hochamt statt; wegen der großen Verspätung, mit welcher der Zug eintraf, mit dem der Pfarrer, hochw. P. Chrysostomus eintraf, konnte dasselbe jedoch erst um 12 Uhr beginnen.

Am Feste der Unbefleckten Empfängnis Mariens fand in der M. Himmelfahrtskirche zu Dead Moose Late die feierliche Aufnahme der zur Pfarrei gehörigen Frauen in den canonisch errichteten Frauenverein durch den Pfarrer, hochw. Pater Petrus, O.S.B., statt. Der hochw. Pater Rudolph, O.S.B., hielt bei dieser Gelegenheit eine der Feier angemessene Predigt.

Letzte Woche nahm der hochw. Pater Petrus, O.S.B., in der M. Himmelfahrtskirche zu Dead Moose Late eine Hauskollekte zur Bezahlung der dortigen Kirchenschulden auf. Er ist mit dem Ergebnis dieser Kollekte recht zufrieden.

Endlich hat Engelfeld eine Postoffice erhalten. Herr Ferdinand Breker ist Postmeister.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Briz, Münster, Sast.

Die neue Dominion Landoffice in Humboldt ist so mit Geschäften überladen, daß es notwendig befunden wurde noch zwei weitere Gehülsen anzustellen. In der kurzen Zeit des Bestehens der Landoffice wurden an 400 Heimstätte-eintragungen gemacht und zwischen fünf bis sechstaufend Briefe warten noch auf Beantwortung.

Bar Nikolaus und seine Umgebung.

In der Revue de Paris veröffentlicht R. Recouty Aufzeichnungen über den Zaren und die Duma, die auch auf das Leben des Selbstherrschers und seiner Umgebung manches neue Licht werfen. Im Sommer lebt der Zar mit der Kaiserin und seinen Kindern allein in einem kleinen Gartenhause in Peterhof und läßt seinen gewaltigen Palast unbewohnt. Dieses Häuschen genügt etwa den Ansprüchen, die ein Bürger während der Ferien eise machen würde, und liegt ganz einsam, von großen Bäumen beschattet, nahe am Meeresstrande. Keine große Bewachung ist sichtbar; nur zwei oder drei Schildwachen tauchen hier und da auf und verschwinden wieder. So ist der Beherrscher aller Reußen vollständig abgetrennt von seinem Reich und selbst von seinem Hof.

Wird im Herbst das feuchte Peterhof unwohnlich, so siedelt der Zar nach Zarsoje Selo über, das einige Meilen entfernt in der Nähe der Hauptstadt vom Meere ab im Innern des Landes liegt. Seit einigen Jahren spielt sich das Leben des Zaren in diesen beiden

Schlössern ab, nur ganz selten unterbrochen von kurzen Reisen. General Treppoff hat es durch die Organisation des Sicherheitsdienstes zu Wege gebracht den Herrscher unter fortwährende Bewachung zu stellen und vor Revolver und Bomben zu schützen. Aber leider hat er ihn damit auch ganz von seinem Volke entfernt, zu sehr entfernt.

Der Hof Ludwigs XVI. war gierig nach Zanberkünsten; man schwärmte für Cagliostro. Der Hof Nikolaus' II. ähnelt auch in dieser Hinsicht dem des unglücklichen Franzosenkönigs. Auch hier liebt man die Magie und hat keine Cagliostros. Ein solcher Wundertäter, der am Hofe großen Einfluß hatte, der Stiebling der Kaiserin und der verhätschelte Günstling der Großfürstinnen war, ist bekanntlich der mit Ehren und Geschenken überhäufte „Doctor“ aus Lyon gewesen. Da ihm aber die russischen Ehren nicht genügten, so wollte er auch einen französischen Titel haben und sprach den Wunsch aus, das Doktordiplom von der französischen Regierung zu erhalten. Ein offizieller russischer Abgesandter legte es darauf der französischen Regierung nahe, Philippe ohne jedes Examen zum Doktor zu machen. Als aber die Antwort kam, daß das absolut unmöglich wäre, war man in Rußland verschneupft.

Nach Philippe nahm Papus die Stelle des „Leibmagiers“ ein, und augenblicklich leuchtet die allerhöchste Gunst einem Deutschen, der den Namen Morgenstern führt Morgenstern stellt das Horoskop dem ganzen St. Petersburg, soweit es als vornehm gilt. So hat er dem Großfürst Boris prophezeit, daß er einmal Kaiser werden würde. Morgenstern ist sehr beschäftigt; Hof und Stadt reizen sich um ihn. In dieser Zeit der Wirren und Katastrophen in der niemand weiß, was ihm der nächste Morgen bringt, will ein jeder aus so berufenem Munde vernehmen, wie es ihm in den fünf oder zehn Jahren ergehen wird. Morgenstern kommt allen Nachfragen nach und sichert sich auf diese Weise eine erkleckliche Rente.

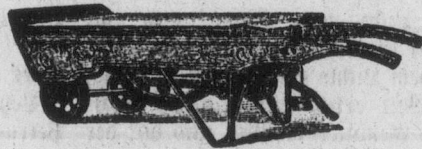
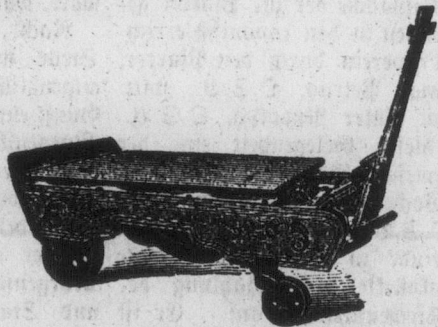
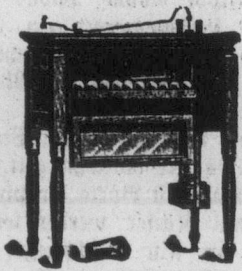
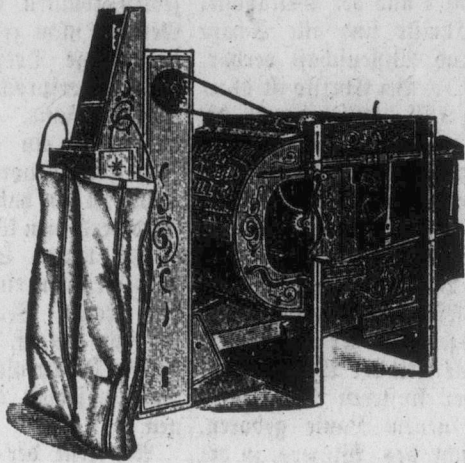
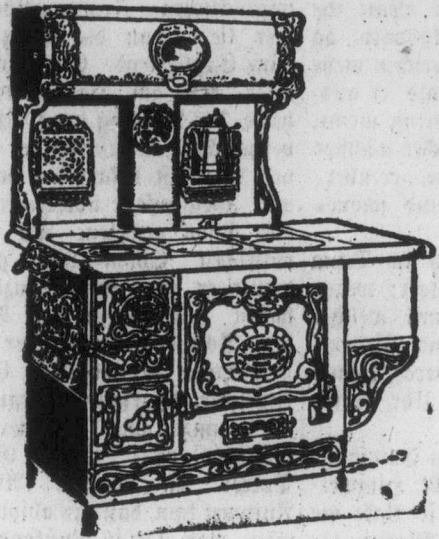
Auch der Großfürst Boris wohnt in Zarsoje Selo, und zwar in einer stattlichen Villa, die er sich hat erbauen lassen und in der alles englisch ist, Kutscher, Pferde, Diensthofen und Möbel, abgesehen von einer kleinen französischen Schauspielerin, einem Maler vom Montmartre und einem französischen Koch. Der Großfürst hat alle seine Diener bewaffnet. Karabiner der vollkommensten Art sind in den Schränken aufgestapelt, Munition ist im Uebermaß sofort zu Hand. Alles ist genau bestimmt und angeordnet; jeder kennt seine Waffen, jeder weiß, wo im Augenblick der Gefahr sein Platz ist, und wenn es nötig ist, so kann das Haus in wenigen Minuten in vollständigen Verteidigungszustand versetzt werden. Ja es gibt sogar zwei kleine Mitrailleusen, die blitzblank gepulvert sind und in deren Bedienung die Lakaien täglich geübt werden.“

Bischöfe der kath. Kirche.

Die Kirche zählt gegenwärtig ungefähr 1.500 Bischöfe, von denen mehr als 1.000 Bistümer verwalten. Von diesen Bischöfen gehört ungefähr ein Fünftel religiösen Orden und Kongregationen an. Die Franziskaner zählen in ihrer Mitte 37, die Gesellschaft der ausländischen Missionen in Paris 35, die Lazaristen 19, die Dominikaner 19, die Kapuziner 16, die Jesuiten 15, die Augustiner 13, die Oblaten 11; die Karmeliter, die Väter vom hl. Geiste und die Weißen Väter je 9, die Basilianer-Mönche 7; die Draorianer der ausländischen Missionen in Mailand und die Maristen je 6 und die Redemptoristen und die Kongregation vom Unbefl. Herzen Mariä je 5 Bischöfe.

Für Weihnachten

Bei mir ist zu haben eine große Auswahl in **Damen- und Herren-Ausstattungen**. Großes Assortement in **Tuch- u. Pelzröcken**; **Schuhe** für die Saison, **Mehl, Futter und Groceries**; ebenfalls **Patent-Medizinen**, **enamelierte Zinnwaren**, **Glaswaren**, **„Chinaware“**, **Tische und Heizöfen** für Holz und Kohlen. **Kohlen** zum Verkauf bei der Tonne. Alle Sorten **Hausmöbel** habe ich anhand, wie **Tische, Stühle, u. s. w., u. s. w.**



Schöne „**Cutters**“ und feine **Doppelsch-Schlitten**, andere **Schlitten, Wagen und Puhmühlen, Brutmaschinen [Incubators]**, u. s. w. Wer baar bezahlt, bekommt einen Diskant, der mehr ausmacht als eine Uhr. Feines Assortement in **Weihnachtsartikeln** und **Christbäumen!** Um geneigten Zuspruch bittet

FRED IMHOFF DANA

Händler in allerhand Farmutensilien.
Agent für die Internat'l Harvester Co. und J. J. Cases Dreschmaschinen.

Feuilleton.

Christnacht.

Heilige Nacht, auf Engelschwingen,
Nahst du leise dich der Welt,
Und die Gloden hör' ich klingen,
Und die Fenster sind erhell't.
Selbst die Hütte trübt von Segen,
Und der Kindlein froher Dank,
Jauchzt dem Himmelskind entgegen,
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Mit der Fülle süßer Bieder,
Mit dem Glanz um Tal und Höhen,
Heil'ge Nacht, so kehrt du wieder,
Wie die Welt dich einst gesehen,
Da die Palmen lauter rauschten,
Und, versenkt in Dämmerung,
Erd' und Himmel Worte tauschten,
Worte der Verkündigung;

Da mit Purpur übergossen,
Aufgetan von Gottes Hand,
Alle Himmel sich erschlossen
Glänzend über Meer und Land;
Da den Frieden zu verkünden,
Sich der Engel niederschwang.
Auf den Höhen, in den Gründen,
Die Verheißung wiederklang;

Da, der Jungfrau Sohn zu dienen,
Fürsten aus dem Morgenland,
In der Hirten Kreis erschienen,
Gold und Myrrhen in der Hand;
Da mit seligem Entzücken,
Sich die Mutter niederbog,
Sinnend aus des Kindesblicken,
Niegeföhnte Freude sog.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen,
Steigt du feierlich herauf,
O, so geh' in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh' uns auf!
Schau im Himmel und auf Erden,
Glänzt der Liebe Rosenkorn:
Friede soll's noch einmal werden,
Und die Liebe König sein!

O Wurzel Jesse!

Von Konrad Kimmel.

Es war eine herrliche Nacht, die sich über Rom gelagert hatte; drei Millionen Menschen baten sich unter ihren dunkeln Fittichen in der riesigen Welthauptstadt, in der alles zusammengehäuft war, was menschliche Lust und weltliche Sucht erdenken und wünschen mögen. Der Mond goß auf die Hunderte von heidnischen Tempeln und Götzenbildern ruhig sein Licht, als wäre das alles recht und gut, und kein Lüftchen regte sich über der riesigen Festung des Heidentums und des Fürsten dieser Welt, als ob nicht in dieser Nacht das Gericht über sie ergehen sollte.

War es doch die heil'ge Christnacht, jene Nacht, in der vor 1900 Jahren der Sohn Gottes zu Bethlehäm im Stalle aus Maria, der reinen Jungfrau, geboren worden ist.

Vom Palatin, dem „Kaiserhügel,“ schaute des Herrschers Haus einsam herab. Es war dazumal noch kein besonders aufsehndes Gebäude, aber stolz stand es allein auf dem unnahbaren Hügel am Forum, dem großartigen öffentlichen und geheiligten Bruchtplatz, und stolz sah es hernieder ringsum auf das Meer von Dächern, Gewölben, Kuppeln und Mauern, die drunten und drüben auf den andern sechs Hügeln weithin sich ausbreiteten. Droben in dem Kaiserhause stand ein Mann; er mochte die Sechzig wohl schon überschritten haben: ernst, ein hartloses, scharf- und schöngeschnittenes Männergesicht mit dunklen, gedankenvollem Auge, eine hoheitsvolle Gestalt. So stand der Mann an einer Fensteröffnung und blickte hinab auf Rom. Es war der Kaiser Octavian, genannt Augustus. Drunten lag das Forum. Hell vom Monde beleuchtet lagen die Bruchgebäude mit ihren Säulengängen und Treppen, die Tempel, das Haus des heidnischen Oberpriesters, die Hallen der Weisen, die vielen Staatsgebäude rings um den geräumigen Platz, dessen Boden mit Marmor belegt war u. den Duzende von schimmernden Marmorbildern

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	.....	58
" " 2 "	.....	56
" " 3 "	.....	54
Safer No. 1	.....	25
Gerste No. 1	.....	23
Flachs No. 1	.....	\$1.00
Mehl, Patent	.....	\$2.40
„Bran“	.....	\$18.00
„Short“	.....	\$22.00
Kartoffeln	.....	.45
Butter	.....	.20
Eier	.....	.20

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,
Rechtsanwalt für die Imperial Bank
of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Kosthern, Sask.

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von
getrockneten Trauben. Ich habe eine
20jährige Erfahrung in Weinbereitung.
FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

UNDER BUY LUSE LAND COMPANY UNDER SELL INCORPORATED

**Die besten Ländereien
in der St. Peters Kolonie**
sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.,
Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sask.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird willkürlichen Ansiedlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vor sprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind. :: :: :: :: :: :: :: ::

LUSE LAND CO. MUENSTER SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde

ist heute der größte, schönste und billigste

Habe soeben eine halbe Car Möbel erhalten und eine schöne Auswahl von Weihnachtsgeschirr, das schönste und billigste, das Ihr noch je gesehen habt. Besondere mache ich meine Kunden auf meine Winterware aufmerksam und auf eine große Auswahl an Eisenware. Habe das beste Mehl und kaufe alle Farmprodukte zu den höchsten Marktpreisen, sowie alle Sorten Getreide, wofür ich mehr bezahle, als die Elevators. Da ich öfters nach Humboldt komme, so benütze ich immer die Gelegenheit, mich nach den Preisen zu erkundigen und finde stets, daß ich die niedrigsten Preise habe. Kommt und überzeugt Euch selbst davon!
Mit bestem Dank für das werthe Vertrauen meiner alten und neuen Kunden verbleibe ich Euer wohlwollender

JOS. P. HUFNAGEL

WATSON

SASK.

GREAT NORTHERN LUMBER CO. Ltd.

Humboldt, Sask.

LAND!

LAND!

Wir betreiben ein allgemeines Landgeschäft. Wir kaufen und verkaufen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co. Ltd. Wenn Sie kaufen wollen, so sprechen Sie bei uns vor.

Wir sind stets bereit für einen Landhandel, einerlei ob Sie kaufen oder verkaufen wollen. Wenn Sie ihre Farm verkaufen wollen, so kommen Sie zu uns. Wir bezahlen bar auf der Stelle.

Auch betreiben wir ein allgemeines Geschäft in Farmarleihen. Wenn Sie Geld auf ihre Farm borgen wollen, können wir Sie bedienen.

Achtungsvoll, **Great Northern Lumber Co., Ltd.**

F. Heidgerken, Manager.

Albert Nenzel,
Münster.

Establiert 1903.

Kor. J. Lindberg,
Dead Moose Lake.

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.

Unser Motto: „Jedem das Seine.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Batten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Soeben erhalten: Eine Carladung **Kentucky Drills**, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

Massey Harris Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand

Farm-Maschinerie

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Fahrplan der Can. Northern Bahn.

(In Effekt seit dem 7. Nov. 1906.)

Mil. d. Winnipeg	Täglich	Station.	Täglich
00	8.30 mg.	ab ... Winnipeg ... an	8.05 am
178	4.05 pm.	... Dauphin ...	7.50 pm
279	7.50 "	... Ramsay ...	2.45 mg
399	12.43 mg.	... Watson ...	8.19 "
406	1.05 "	... Engelfeld ...	8.00 "
418	1.25 "	... St. Gregor ...	7.43 "
420	1.45 "	... Münster ...	7.23 "
426	2.05 "	an ... Humboldt ... (ab	7.05 "
	2.20 "	ab ... Humboldt ... (an	6.51 "
438	2.45 "	... Carmel ...	6.24 "
444	3.05 "	... Bruno ...	5.59 "
462	3.25 "	... Dana ...	5.41 "
491	5.05 "	... Warman ...	3.55 am
673	8.55 "	... North Battleford ...	12.40 pm
825	8.20 am.	an ... Edmonton ... ab	12.05 mg

Deutsche Bücher

Werden billigst besorgt durch
A. VONNEGUT...
41 W. EXCHANGE ST.
ST. PAUL, MINN.
„Allgemeiner Büchercatalog“ frei auf Verlangen.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.
Anwalt der Union Bank of Canada und
der Canadian Bank of Commerce.

Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an
Hypotheken zu verleihen unter leichten
Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: **Michel Schmitt.**

Chemals bekannter Hotelbesitzer in Wapeton und
West-Superior.

Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spirituosen

wie: **Wein, Likör, Brantwein, Whiskey,**
sowie **Pfeifen, Tabak & Cigarren.**
Wm. Ritz, Roj her n
Gegenüber dem Bahnhof.

Götter und Helden — zierten. Auf all das aber schaute im Hintergrunde der riesige Tempel des höchsten heidnischen Gottes Jupiter herab, der auf des Capitols höchster Höhe einsam da stand. Sinnend blickte Kaiser Augustus hinüber zu dem Tempel.

„Sollte es wirklich wahr sein,“ flüsterte er, „daß ich derjenige wäre, auf den die Welt gewartet hat?“

Ein Diener trat leise ein und blieb ehrfurchtsvoll stehen. Dann sprach er: „Herr, der Befehl ist da.“

„Er soll kommen,“ antwortete der Kaiser.

Ein älterer Mann mit scharfem Gesicht und gelehrtem Aussehen, offenbar ein hoher heidnischer Priester, trat ein. Augustus bedeutete ihm, näher zu treten; und nach wenigen Minuten ist das Gespräch im vollsten Gange. Augustus sitzt sinnend da, das kaiserliche Haupt in seine Toga gehüllt, damit das Spiel seiner Mienen nicht sichtbar werde, während der Priester fortfährt: „Es ist so, und niemand läugnet es: durch die ganze Welt geht die Erwartung von etwas Großem; man harret auf einen, der vom Himmel kommen und die ganze Menschheit glücklich machen soll. Selbst vom fernen Indien her kommt die Kunde, daß die dortigen Barbaren zu dieser Zeit einen Erlöser erwarten; denn sie sagen, die gefetzte Frist von 4320 Jahren, ihre heilige Periode, sei abgelaufen. Und vor mehreren Jahren schickte ihr Kaiser Gesandte ab, um den Erlöser aufzufinden. Was noch nie geschah, ist geschehen: du hast den Jamestempel geschlossen, und es ist in diesen Tagen Friede auf der ganzen Welt. Die Orakel und Sibyllen beginnen zu verstummen und auf den Gott hinzuweisen, der jetzt selbst die Menschen lehren werde. Und alles Volk wartet. Kennst du die weis-sagen-den Verse unseres Virgil nicht? Noch sind nicht 50 Jahre dahin, da sang er: „Neu geboren wird werden eine große Ordnung der Welt, die Jungfrau kommt, es kehren zurück die paradiesischen Tage; vom Himmel erscheint ein neues Geschlecht. Reusche Nacht, in welcher der Knabe geboren wird, empfang' ihn gebührend; denn mit seinem Erscheinen endigt das eiserne Zeitalter, und die goldene Zeit steigt über die Menschen herab.“)

Alles glaubt, daß jetzt die Zeit der Erfüllung nahe ist. Auch ist die Verderbtheit so groß, daß die Welt zugrunde gehen muß, wenn nicht ein Erlöser kommt.“

„Und woher soll er kommen?“ fragte Augustus dumpf.

„Viele sagen: vom Orient, von Judäa, geboren von einer Jungfrau, die als die Mutter des Gottes geweissagt sei...“

„Und du?“ unterbrach ihn Augustus, seine Toga zurückschlagend.

„Ich bin der Ansicht, daß nicht Judäa, sondern Rom das Haupt der Welt ist,“ sagte der Priester feierlich. „Hier muß der Göttliche erscheinen und sich offenbaren.“

„Und der wäre nach deiner Ansicht?“

„Niemand anders als du, göttlicher Augustus!“ sprach der Heidenpriester und beugte die Knie vor dem Kaiser.

„Halt ein!“ rief Augustus, „wenn ich bloß ein Mensch wäre, würdest du die Gottheit lästern.“

„Du bist ein Gott; — offenbare dich den Menschen, sie werden dich anbeten als den Retter der Welt; so groß wie du hat noch keiner geherrscht in Rom; die Welt ist dir untertan, das Volk vergöttert dich, du hast alle Völker zum Frieden unterworfen, und ganz Rom ist dein eigen.“

Augustus schwieg bedeutsam. Es war wahr, was in den letzten Worten der Priester gesagt hatte.

„Begleite mich zum Capitol, dort will ich beten um Erluchtung,“ sprach der Kaiser.

„In dieser Nacht — hinauf zum Tempel?“ entgegnete erschrocken der Priester.

„Gewiß, komm mit!“

Der Kaiser und der Priester schritten hinaus, über das stille Forum, hinauf die unzähligen Stufen zum Jupitertempel, welcher im Scheine des Mondes geheimnisvoll dalag. Sie traten in das Heiligtum ein; schauerlich widerhallten die Tritte der beiden.

„Warte hier!“ befahl der Kaiser an der Türe, dann schritt er allein vor in das Innerste des Tempels. Dort stellte er sich hin im Dunkel und betete um Licht, ob er wirklich der ersehnte Retter der Welt sei. Da meinte er leise sagen zu hören: „Schau auf!“

Er hob das Haupt empor. Vom hellsten Glanze umflossen steht über ihm eine wunderbare Gestalt. Es ist eine Jungfrau von überirdischer Schönheit und königlicher Würde, umhüllt vom Sternenmantel, umwollt von einer Flut gelöster Haare. Sie blickt den Kaiser an und hält ihm auf ihren Armen ein neugeborenes Kind entgegen. Das Kind heftet seine Augen einen Augenblick auf Augustus und erhebt die kleine Hand; da wirft sich der Kaiser, von Gottes Macht gezwungen, auf den Boden nieder und verhüllt sein Angesicht; anbetend, weinend, im Innersten erschüttert liegt er im Staube.

„O Wurzel Jesse, heiliger Sproß, welcher da steht zum Zeichen der Völker, vor dem die Könige schweigen, den die Völker mit Tränen erwarten, komm nicht mehr, komm, uns zu erlösen!“ — So geht es wie in geheimnisvollem, tiefem Flehen von tausend Stimmen durch die stillen Räume des Heidentempels.

Die Erscheinung ist verschwunden. Es war die Mitte der heiligen Weihnacht. Was in dieser Stunde in des Augustus Brust vorging, weiß man nicht. Auch er hat, das ist sicher, geahnt, daß in ihm eine unsterbliche Seele wohnt, die nach Erlösung und Frieden schreit gleich der des geringsten seiner Sklaven. Dem wartenden Priester befahl er zu gehen; gegen Morgen kehrte er allein in sein Haus zurück. Den Altar, welchen er für sich bestimmt hatte, ließ er bauen: „dem erstgeborenen Gottessohn,“ dessen Namen er nicht kannte; die Stelle seiner Erluchtung aber ließ er umschließen, daß niemand sie betrete. Was weiter in der Seele des Kaisers vorging und wie sie im Jenseits bestanden hat, das weiß nur der allein, welcher unter Augustus' Regierung geboren werden wollte. Heute steht an der Stelle des Jupitertempels eine Marienkirche. Der Ort der Erscheinung ist durch ein kleines Tempelchen, das in der Kirche steht, bezeichnet, und die Tausende von römischen Kindern kommen am Christfest hierher, um das ausgestellt schönste und kostbarste Bild des Jesuskinds zu sehen und dabei zu beten und zu singen.

„Und der wäre nach deiner Ansicht?“

„Niemand anders als du, göttlicher Augustus!“ sprach der Heidenpriester und beugte die Knie vor dem Kaiser.

„Halt ein!“ rief Augustus, „wenn ich bloß ein Mensch wäre, würdest du die Gottheit lästern.“

„Du bist ein Gott; — offenbare dich den Menschen, sie werden dich anbeten als den Retter der Welt; so groß wie du hat noch keiner geherrscht in Rom; die Welt ist dir untertan, das Volk vergöttert dich, du hast alle Völker zum Frieden unterworfen, und ganz Rom ist dein eigen.“

Augustus schwieg bedeutsam. Es war wahr, was in den letzten Worten der Priester gesagt hatte.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wirksamen Eranthematischen Heilmittel,

(auch Bannschelbismus genannt).
Erläuternde Circulace werden portofrei zugesandt.
Nur einzeln und allein echt zu haben von
John Linden,
Spezial-Arzt der Eranthematischen Heilmethode.
Office und Residenz: 248 Prospekt-Strasse,
Ketter-Drauer W. G. L. E. L. A. N. B., D.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Billig zu verkaufen.

Da ich für meine neuen Gebälkheiten einen neuen „Furnace“ (mit Kohlenheizung) angeschafft habe, so biete ich den bisher gebrauchten (Holzheizung) samt allem Zubehör zum Verkaufe an. Er heizt 1600 Kubikfuß Raum. Preis, \$50. **Fred Imhoff, Tana**

*) So sang der heidnische römische Dichter Virgil ca. 45 Jahre vor Christi Geburt. Welch eine Schnitzkunst muß da empfunden worden sein!

Die deutsche und die französische Armee.

Eine hochgestellte militärische Person aus Belgien, welche die diesjährigen großen Manöver sowohl der deutschen als der französischen Armee eingehend verfolgte, veröffentlicht im Brüsseler „Patriote“ eine vergleichende Studie über die beiden Länder, deren Ergebnisse besonders Beachtung beanspruchen dürften.

„Auf deutscher Seite,“ heißt es in dem betreffenden Artikel, „hatte man an der russischen Grenze für Manöverzwecke die gewaltige Masse von 7 Infanterie- und 3 Kavalleriedivisionen bereit gestellt. Was aber noch mehr als diese große Zahl von Soldaten bei den Kriegsberichterstattungen Eindruck gemacht, ist die furchtbare Ausrüstung dieser großen Armee. Allgemeine Anerkennung fand die tadellose Vollkommenheit aller Verproviantierungs- und Transportdienste. Wir Belgier im besonderen mußten zu unserer Beschämung feststellen, daß den deutschen Truppen von sechs Divisionen in einem nicht gerade fruchtbaren Lande an Nahrungsmitteln nichts fehlte, während unsere Soldaten von nur zwei Divisionen bei den letzten Manövern in einer sehr fruchtbaren Gegend und trotz unserer ausgedehnten Eisenbahnnetze vielfach Hunger litten.“

Ebenso einstimmig ist die Anerkennung der Ausdauer, der Opferwilligkeit, des disziplinarischen Geistes des deutschen Soldaten, sowie seiner vollkommenen Kenntnis des „Kriegshandwerks.“ Man kann heute nicht mehr von einem „automatisch marschierenden, unter der Furcht der Knete sich bewegenden Soldaten“ sprechen. Der deutsche Soldat weiß sehr wohl und besser als andere die reglementarischen Vorschriften nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geist nach anzuwenden. In den Rekognoszierungs- und Aufklärungsoperationen legt er Proben seiner Initiative ab. Dieser Dienst ist bei der deutschen Kavallerie sehr gut eingeübt.

Ueber die deutsche Artillerie (die sog. Feldartillerie) sind die Ansichten geteilt. Das Material ist noch teilweise alt, und es fehlt ihm an der vollen Beweglichkeit; auch scheint man es nicht immer ganz ausnützen zu können. Berücksichtigt man aber die erdrückende Masse dieses Materials, zieht man noch mit in Betracht, daß dieses alte Material in einer verhältnismäßig kurzen Zeit vollständig und vorteilhaft ersetzt sein wird, so ist die Sachlage auf einmal eine ganz andere. Das um so mehr, als es neben der eigentlichen Feldartillerie noch eine mächtige und zahlreiche sog. schwere Artillerie gibt, die in den Kriegen der Zukunft eine bedeutende Rolle zu spielen berufen ist. Diese Artillerie besitzt Belgien noch gar nicht und Frankreich hat sie erst in ganz geringem Umfange. Daneben gibt es noch im Anschluß sowohl an die Infanterie wie an die Artillerie eine Gesamtzahl von Mitraillenseen, wie sie kein anderes Land auf der ganzen Welt aufweisen kann. Trotz dieses furchtbaren Artilleriematerials haben die Deutschen die Kunst der Feldbefestigungen und Verschanzungen auf das höchste ausgebildet, wie sie auf der anderen Seite diese selben Festungen ebenso schnell abzutragen vermögen; in Belgien und Frankreich ist man noch nicht über die Anfänge dieser Kunst hinausgekommen.“

„Auf französischer Seite hat man mit kleinen Effektivbeständen zu tun. Die Infanterie vermag nicht mehr als einen kräftigen Ruck zu geben; die Kavallerie hat nicht das notwendige „offene Auge.“ Die Nebendienste sind unvollständig und mangelhaft eingerichtet. Die Artillerie dagegen ist von erster Güte, sehr manöver-

rierfähig, sehr beweglich und besitzt ein vorzügliches Material. Die schwere Feldartillerie fehlt dagegen fast ganz, sowie auch die Mitraillenseen; überhaupt ist in numerischer Beziehung das französische Artilleriematerial gegen das deutsche weit zurück, und diese Unzulänglichkeit nimmt auf französischer Seite im Vergleich zur deutschen Artillerie von Tag zu Tag zu. Der Gesamteindruck, den die französische Armee bietet, ist nicht zu ihren Gunsten; sowohl in Bezug auf Quantität wie Qualität ist die deutsche Armee der französischen „über.“

Bedenkt man sodann noch, daß eine große vaterländische Begeisterung den deutschen Soldaten besetzt und anfeuert, während unter den französischen Soldaten eine sittliche Anarchie vielfach ihre traurigen Verheerungen anrichtet, so muß man zugestehen, daß ein Kampf zwischen den beiden Nachbarn nicht mehr möglich ist, weil er eben ungleich ist. Und diese Ungleichheit des Kampfes nimmt jeden Tag eine größere Ausdehnung an. Die Bevölkerung von Preußen allein ist heute beinahe der französischen gleich, und die Bevölkerung des übrigen Teiles von Deutschland hält in der Zunahme gleichen Schritt mit Preußen.

Unter den gegebenen Umständen müßte die deutsche Armee mit ihren Soldaten und ausgezeichneten Führern, ihrer vorzüglichen Bewaffnung, einem erstklassigen Material, sowie bei den ungeheuren Reserven, die sofort ebenfalls ins Feld rücken könnten, ihren Gegner einfach erdrücken.“

Der militärische Mitarbeiter des genannten Brüsseler Blattes fügt dann noch hinzu, daß diese seine Ansicht über den Wert der beiden Armeen von den militärischen Fachleuten, die ohne Voreingenommenheit die Manöver der beiden Armeen kritisch beurteilen konnten, allgemein geteilt wird. Seine Schlussfolgerung lautet dahin: Die Zeiten, wo Frankreich nach 1870 — 71 einen Krieg mit Deutschland noch mit Aussicht auf Erfolg führen konnte, sind vorüber. Heute würde ein deutsch-französischer Krieg einer Eroberung Frankreichs durch Deutschland gleichkommen. „Wollen wir darum hoffen,“ äußert sich der genannte belgische militärische Fachmann, „daß es zu einem solchen Kriege nicht kommen wird.“

Die katholische deutsche Presse.

bringt einen doppelten Nutzen. Sie unterhält die Kenntnis der deutschen Sprache und die Liebe zur katholischen Religion. Die deutsche Sprache und Wissenschaft hat einen unschätzbaren Wert. Viele amerikanische Eltern senden ihre Kinder mit großen Kosten nach Deutschland, um dort die deutsche Sprache zu lernen. Wer zwei Sprachen redet, ist gleichsam ein doppelter Mensch. Diesen unschätzbaren Vorzug haben die Kinder, welche hier eine deutsche Schule besuchen: sie lernen deutsch und englisch reden, lesen und schreiben. Aber diese Kenntnis muß auch beständig unterhalten und geübt werden, wenn sie nicht verloren gehen soll. Dies geschieht nun nicht bloß durch die deutsche Sprache in der Familie, sondern vorzüglich durch die Lesung einer guten Zeitung. Leider wird beides aus Trägheit häufig vernachlässigt. Die Folge davon ist, daß unsere leichtfertige Jugend in fünf bis sechs Jahren die deutsche Sprache vergessen hat und sich ihrer deutschen Abkunft schämt. Das ist eine Schande für das Deutschum. Es sind in Chicago Juden und Amerikaner, die geläufig zwei, drei und sogar vier Sprachen reden und es gibt Deutsche, die zu träge sind, die Sprache ihrer Eltern zu reden! Dies

wöchentlich eine deutsche katholische Zeitung und du wirst die Sprache und die Religion deiner Eltern schätzen und lieben!

Bryan und Farmer.

William Jennings Bryan führt 8 gute Gründe an, warum junge Männer die Farmerei allen anderen Berufsarten vorziehen sollten und wir glauben die Gründe sind des Nachdenkens wert, weswegen wir sie hier anführen.

1. die Landwirtschaft bietet die unabhängige Lebensweise.
 2. Man braucht weniger Anfangskapital in der Landwirtschaft als in jeder anderen unabhängigen Berufsart.
 3. Alle Familienglieder können in irgendeiner Weise an der Arbeit auf der Farm teilnehmen.
 4. Das Leben auf der Farm ist gesund.
 5. das Landleben entwickelt Mäßigkeit und Fleiß.
 6. Das Landleben gewährt den erwachsenden Kindern gesunde Umgebungen und Lebensbedingungen.
 7. Das Farmleben lehrt uns die schöne Wahrheit, daß Arbeit ehrenhaft und des Lohnes wert ist.
 8. Der Farmer ist die unabhängige Person im politischen Leben.
- Was meint ihr dazu, Farmer, stimmt das nicht?

Der sonderbare Schuß. „Wai geschrien!“ rief ein Jude, als er erfuhr, daß einer seiner bedeutendsten Schuldner sich durch einen Schuß entleibt habe; „wai geschrien, sich hat er erschossen, und mich hat er getroffen!“

Berbessert. Frau: „Sei doch nicht immer so ungehalten, wenn ich etwas einkaufe; wir müssen doch staubesgemäß leben!“ — Gatte: „Natwohl, aber auch vor-staubesgemäß.“

Ein feines Geschäft. Mutter (zu ihrem Sohn, der Austräger ist): „Was, Dein Prinzipal hat Dir nicht mal den ersten Wochenlohn ausgezahlt?“ — Sohn: „Es ist g'rad' kein kleines Geld in der Kasse gewesen, hat er g'sagt; ich bin aber dafür jezt sein Kampagnon.“

Felle!

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich wie früher Felle von wilden Tieren kaufe. Ich wünsche jedoch die Felle grün und kann für diese einen besseren Preis zahlen, weil Felle durch falsches Aufziehen oft verdorben werden. — Meine Preisliste schicke ich jedem auf Wunsch kostenfrei zu, desgleichen Karten zum Adressieren der Sendungen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Felle von wilden Tieren, die vor dem 1. Nov. getötet wurden, jezt keinen Wert haben.

Besucher Winnipeg, die mich in meiner Office, Sherbrooke St. 456, sehen wollen sollten die William Gar von der City Halle aus benutzen; für 5 Cts. können dieselben dann direkt bis vor meine Türe fahren.

W. F. Kubn

436 Sherbrooke Straße
Winnipeg.

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Herbst- und Winterschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.
Geo. K. Münch, MÜNSTER SASK.
Geräumte Räume an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengebracht.

Der Pionier-Store

... von Humboldt ...
GOTTFRIED SCHAEFFER
EIGENTUMER

Soeben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen. Ich laufe für bar und zahle die höchsten Preise für Felle.

Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Winteranzügen auf Lager halte. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c. Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Besonders mache ich aufmerksam auf meinen Vorrat an Pelzröden und anderer warmer Winterkleidung, die ich zu sehr mäßigen Preisen verkaufe.

Wollen Sie Mehl oder Futtermasse kaufen, so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schaeffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen

verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHAEFFER,

Humboldt, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreasen & Voss,**

Box 46 Humboldt, Sask.

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen etc., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckselmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Allerhand schöne und nützliche

Weihnachtsgeschenke

Arnold Dauk

Annahem :: :: Sask.

A. J. Schwinghamer

BRUNO - - SASK.

General Store

Eisenwaren, Bauholz Etc.

Soeben erhalten eine vollständige Auswahl von Unterkleidern und Winterwaren jeder Art, wie

Kappen, Schaffell-Röcke, Schuhe Etc. Große Auswahl in Ellenwaren und

Weihnachtsgeschenken

Auch habe ich stets einen großen Vorrat von Bauholz anhand.

A. J. Schwinghamer, Bruno, Sask.